

der Orden ist also nicht mitgerechnet, 2515 Gläubige, bei den günstigsten, in der Diözese Eichstätt, 950 Gläubige. Kann auch ein von einem so großen Gebiet genommener Durchschnitt nicht ein genaues Bild der wirklichen Verhältnisse geben, so läßt er doch in etwa die Probleme ahnen, die sich hinter diesen Zahlen auf tun. Wie unter diesen Umständen das Eindringen vor allem nordamerikanischer Sekten verhindert werden kann, ist nicht abzusehen. (Angaben nach *Latinamerica*, August 1953.)

UNESCO und katholische Missionen. Mehr und mehr gewinnt die Arbeit der katholischen Missionare bei der UNESCO an Hochschätzung. Der Missionar ist oft der einzige, der die Arbeit der UNESCO wirklich unterstützen kann. Denn diese verlangt von ihren Mitarbeitern nicht nur akademische Studien, sondern auch eine eingehende Kenntnis der einheimischen Sprachen und Sitten. Oft ist allein die Mission in der Lage, alle jene Hilfskräfte zur Verfügung zu stellen, die die UNESCO an Ort und Stelle braucht, um der einheimischen Bevölkerung zu helfen. Auf der anderen Seite hat aber auch der Missionar von dieser Arbeit Vorteile, weniger finanzieller Natur als vielmehr kultureller Art. Denn jede Hebung des Lebensstandards durch Fachleute, durch technische Ausrüstung kann auch der Mission zugute kommen (*Revue du Clergé Africain*, Juli 1953).

Umschau

Churchill über den deutschen Widerstand?

Nach dem deutschen Zusammenbruch, als gegen das deutsche Volk in seiner Gesamtheit der Vorwurf der Kollektivschuld erhoben wurde, gewann die Frage nach Art und Umfang des inneren Widerstandes gegen das Nazisystem im In- und Ausland besondere Bedeutung. Namentlich kam es darauf an, unverdächtige Zeugnisse für diesen Widerstand zu sammeln und der weiten, Deutschland gegenüber ungünstigen Öffentlichkeit bekannt zu geben. Da bei dem großen Ansehen, das Winston Churchill in der ganzen Welt genießt, jedes seiner Worte mit höchster Achtung entgegengenommen wird, kann es nicht wundernehmen, wenn die deutsche Presse es seinerzeit begierig aufgriff, als ein sehr ehrendes Urteil Churchills über den deutschen Widerstand verbreitet wurde. Der Wortlaut, der alenthalben nach Inhalt und Form übereinstimmte, war folgender:

„In Deutschland lebte eine Opposition, die zahlenmäßig durch ihre Opfer und eine entnervende internationale Po-

litik immer schwächer wurde, aber zu dem Edelsten und Größten gehört, was in der politischen Geschichte aller Völker je hervorgebracht wurde. Diese Männer kämpften ohne Hilfe von innen oder außen — einzig getrieben von der Unruhe ihres Gewissens. Solange sie lebten, waren sie für uns unerkennbar, weil sie sich tarnen mußten. Aber in den Toten ist der Widerstand sichtbar geworden. Diese Toten vermögen nicht alles zu rechtfertigen, was in Deutschland geschah. Aber ihre Taten und Opfer sind das unzerstörbare Fundament eines neuen Aufbaus. Wir hoffen auf die Zeit, in der dieses heroische Kapitel der innerdeutschen Geschichte seine gerechte Würdigung findet.“

Jeder, der die Geschichte des Dritten Reiches kennt und diese Worte unvoreingenommen liest, wird ihnen bereitwillig zustimmen; sie werden den Männern des deutschen Widerstandes durchaus gerecht und entsprechen auch der geschichtlich überkommenen Haltung des Engländers, nach der Niederlegung der Waffen beim besiegten Gegner das vorhandene Gute offen anzuerkennen. Gerade die innere Echtheit der